

Annales regni Francorum tummeln, in dem ungefähr jedes vierte Werk nicht nach der maßgeblichen Edition zitiert wird und Fehler auftreten, die nicht nur der Typographie geschuldet sein dürften („Scheffer-Boidorst“, „Annales Corbeiensis / Fuldensis / Hamburgensis / Ryensis“, „Fragm. Chesnin“), stimmt bedenklich. Die Zweifel vertiefen sich, wenn immer wieder (z. B. S. 95, 101) lateinische Zitate sinnentstellend in den Satz eingebaut sind, *civitas* als Plural verwendet (gehäuft S. 68–70) oder von „einer *regionis*“ (S. 112) bzw. „mit der *terrae*“ (S. 129, 136) geredet wird. Sind das noch Dinge, denen man mit einem quellenkundlich und/oder philologisch versierten Lektorat hätte abhelfen können, so ist – um nur einige dem Rezensenten geläufige Details herauszugreifen – zu den angeblich „948 und 965 erwähnten Sprewanen“ (S. 110 mit Anm. 825) zu bemerken, daß in den zitierten Urkunden DD O. I 105 und 303 (nicht „103“) lediglich von der *provincia Zpriauwani* bzw. einem *pagus Sprewa* am gleichnamigen Fluß die Rede ist, nicht aber von einer Völkerschaft. Jaxa ist auch keineswegs „nur durch Münzprägungen bekannt“ (S. 174); lediglich seine Zuordnung zu Köpenick beruht auf dem numismatischen Befund. Daß er (ebd.) „vermutlich unter der Hoheit Pommerns“ stand, ist eine These, die u. a. der Aussage des (R. anscheinend nicht bekannten) Heinrich von Antwerpen widerspricht (MGH SS 25 S. 482,31), Jaxa sei in *Polonia principans* gewesen. Schließlich wurde Herzog Albrecht II. nicht „am 6. Juni 1373 durch Kaiser Karl IV. mit der Prignitz belehnt“ (S. 203), sondern durch Karls Sohn Wenzel als Markgraf von Brandenburg; allerdings gab der Kaiser am folgenden Tag seine Zustimmung in einer eigenen Urkunde. Er widerrief sie jedoch nicht „noch im gleichen Jahr“ (S. 203), sondern erst am 28. April 1374. Statt in der zugehörigen Anmerkung auf Regestenwerke aus der Mitte des 19. Jh. zurückzugreifen, hätte der Autor zur Klärung etwa den von ihm im Literaturverzeichnis zitierten Aufsatz von Wolf-Dieter Mohrmann heranziehen können. Wenn schon bei cursorischer Lektüre solche Schwächen zutage treten, fragt man sich natürlich, was bei einer gründlichen Durcharbeitung herauskommt. Höchstwahrscheinlich bedarf es nicht nur des oben angemahnten Lektorats, sondern auch einer stärkeren Kooperation mit Allgemein- und Landeshistorikern, damit das nicht gerade preiswerte Werk in etwaigen Neuauflagen den von den Reihenhg. gewünschten „Handbuchcharakter“ annehmen kann.

Mathias Lawo

Felix BIERMANN / Ulrich MÜLLER / Thomas TERBERGER (Hg.), „Die Dinge beobachten ...“. Archäologische und historische Forschungen zur frühen Geschichte Mittel- und Nordeuropas. Festschrift für Günter Mangelsdorf zum 60. Geburtstag (Archäologie und Geschichte im Ostseeraum 2) Rahden/Westf. 2008, Leidorf, 564 S., 236 Abb., ISBN 978-3-89646-462-0, EUR 79,80. – Der Schwerpunkt der umfangreichen Festschrift für den schon 2008 verstorbenen Greifswalder Prähistoriker liegt auf Archäologie und Frühgeschichte Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns. Das Themenspektrum umfaßt u. a. Stadt- und Siedlungsarchäologie (Lübeck und Brandenburg an der Havel), Burgen- und Wüstungsforschung, bauhistorische Untersuchungen, die Geschichte von Handwerk, Handel, Mühlenwesen und Binnenschifffahrt. Aus den 50 Beiträgen seien die folgenden genannt: Jens E. OLESEN, Dänische Strategie in den wendischen Kreuzzügen (S. 217–224), referiert die militärischen